



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

15. Von mancherley Lob- und Preißnāmen Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

• Lobgefang durch die ganze Welt solte gesung werden. **A** Dese warhafftige Histori / so wol als die vorerzöhlte schelten die Sectischen Cennuriatores * ein Gedicht vnd Fabel/vngeacht glaubwürdige Leuth/ so eben zu derselben Zeit gelebt/darinn schreiben/darzu die ganz Orientalische Kirchen von diesem Erdbiden jährliche Gedächtnis halten/auch die Griechen in ihrem Menologio außdrückliche Meldung thun.

Ein anders Miracul schreibe Amphylorius im Leben des H. Vatters Basilij. Keyser Valens war ein böser Arianer/vnnd der Catholischen Christen eusserster Verfolger/auf angebornem Haß nam er den Catholischen zu Caesarea ein Kirchen/vnd vbergabs den Arianern/damit aber alles Zanken vermitren blib/ist die Sach dahin gebracht worden/das man den Glauben zu beyden Theilen probieren/vnd die Kirchthüren zuschliessen soll/vnd zu welches theils Gebett sich die Kirchthüren auffthun/demselben soll die Besizung der Kirchen heimfallē. Die Arianer verzöhrten drey ganzer Tag mit Betten/ aber vmbsonst vnnd vergeblich: Der H. Bischoff Basilijus desgleichen hielt Gebett vnd Letanien/vnd berührte darauff mit einem kleinen Stöcklein gar leich vnnd gemach die Kirchthüren/ sprechende auß dem Psalterlied: * Ihr Fürsten thut auff ewre Pforten/ vnd ihr ewige Pforten thut euch auff/das hinein gehe der König der Ehren/1c. Als bald er solches geredt/da haben sich die Thüren von sich selber auffgemacht/ als ob sie die Wort des Gebeters hörten/ die doch keine Ohren gehabt/Verhalten ist ohn alles Widersprechen die Kirchen den Catholischen zuerkennt worden. Es haben auch der meiste Theil der Arianer zu Caesarea die Arianische Kegerey verlassen/vnnd sich den Catholischen Christen zugesellt/sprechend: Das allein disen der Eingang des Himmels offen stünde/zu deren Gebett vnd Anrufung sie den Eingang der Kirchen auffthun gesehen hatten.

Es war zu erwünschen/ das alle irige Secten vnd saumseelige Christen sich mit disen irigen Arianern bekehrten/ vnnd vmb der Miracul willen gegen vnsern Processionen vnd Letanien besser gesinnet wären/auch sich embsig vnd andächtig darbey finden ließen/ Dann wann wir Christglaubige sämptlich mit einander auß helligem Mund vnd Herzen zu Gott schreyen vnd ruffen: Kyrie eleyson, Christe eleyson. **H**err erbarm dich vnser/ 1c. so würden wir zweiffels ohn die Schoß der Göttlichen Barmherzigkeit erwachen/vnnd so vil Jammer/Straffen vnnd Plagen vnserer Sünd halber nit erfahren. Sagt doch die ewige Wahrheit selber Matthei am 18. Cap. Wo zween auß euch eins seyn auff Erden/einer jeglichen Sach halber die sie bitten/die soll inen widerfahren von meinem Vater/1c. Wie vil mehr wird solche Erhörung erfolgen/wo nit nur zween oder drey/ sonder ein ganze Stadt-oder Dorfmenig/ mit gleichförmiger Ehr/Glaub/Lieb vnd Andacht sich zum Gebett versambeln/vnd andächtige Procession/Letanien vnd Kreuzgänge halten werden. Der gütig Gott sehe an vnser heutige Zusammenkunft/vnd verleihe uns gnädiglich/was wir von ihme vnserm allerliebsten Vater im Himmel nochwendiglich bitten vnd begehren.

Ihm sey Lob/ Ehr vnd Preiß von nun an vnd allezeit/
A M E N.

Ende der Ersten Predig.

Am Andern Sonntag nach Ostern.

Euangelium Ioan. am 10. Cap.



Inder Zeit sprach der Herr Jesus zu den Pharisäern: Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt setz sein Leben für die Schaaf/Ein Niedling aber/der nit ein Hirt ist/deß die Schaaf nit eygen seynd/ sihet den Wolff kommen/vnd verläst die Schaaf/vnd fleucht/ vnd der Wolff reisset vnnd zerstreuet die Schaaf/ der Niedling aber fleucht/ dann er ist ein Niedling/vnd die Schaaf gehen ihn nichts an: Ich bin ein guter Hirt/vnd erkenne meine Schaaf/ vnd die meinen kennen mich/ gleich wie mich mein Vater kennet/also kenne ich den Vater/vnd ich setze mein Leben für meine Schaaf/ Vnd ich hab noch andere Schaaf/die seynd nit auß diesem Schaaffstall/vnnd dieselbigen muß ich auch herzu führen/vnd sie werden mein Stimm hören/vnd es wirdt ein Schaaffstall vnd ein Hirt werden.

Am Andern Sonntag nach Ostern.

Die Erste Predig.

Von mancherley Lob vnd Preissnamen Christi vnseres Herren vnd Erlösers.

Thema Sermonis.

Ego sum Pastor bonus. Ioan. 10. Cap.

Ich bin ein guter Hirt. Ioan. 10. Cap.

EXOR.

Die Erste Predig.

E X O R D I V M.

Nachdachte in Christo Jesu: A
Der Welt Art und Gewonheit
bringts zwar mit sich, daß einem
jeden Menschen / so wol im
Zauff/als von seinem Geschlecht
vnd Eltern ein gewis vnnnd ey-
gentlicher Namen aufgesetzt
wird / dardurch er von andern
Leuten mag vnterschieden vnd
erkannt werden / Jedoch sehen wir beynebens vil vnd off-
t / daß eben dise einige wolbenandte vnd bekandte Person mit
vil andern Namen intituliert vnnnd beschriben wird/wel-
ches an ihm selber weder gut noch böß / weder zu loben
noch zu schelten ist.

Etliche ehrgeizige Gemüter erdencken ihnen selber
mancherley Titel vnnnd rühmliche Namen / allein auß
einem Hoch vnnnd Obermuth / damit vor den Leuten
erachtig vnd gewaltig zu erscheinen. Inmassen König Da-
uid / Holofernes / Sennacherib Antiochus / He-
rodes vnd andere Tyrannen mehr gethan die sich selber des
Göttlichen Namens vntersangen / auch für Götter wöl-
ten verehrt vnd gehalten werden.

Solcher Hochmuth aber wird in H. Schrift gang vnd
gar vernorffen vnd verdampft / Dann wider die Pracht-
hansen vnder der Geist Gottes durch den Königlich Pro-
pheten: * Sie haben ihre Namen auff Erden auß-
geruffen / diser Weeg ist ihnen zu einer Ergernis /
wie die Schaaff seynd sie inn die Hölz gesetz / der
Tode wird sie zernagen.

Andere werden hergegen mit mancherley Namen in-
tituliert / wegen der vnterschiedlichen Tugenden / so sie ver-
wenfen vnd verichten / oder wegen ihrer ritterlichen namhaf-
ten Thaten / die sie in Krieg vnnnd Streiten verbracht ha-
ben / deshalben sie dan billich von ansehnliche / vernünft-
igen Leuten mit mancherley Preys / vnd Lobnamen in-
tituliert vnd erhöhet werden / vnd solches wird in Gottes
Wort nit verbotten / sonder vilmehr darzu gerathen / S.
Paulus schreib an die Römer: * Einer komme dem
andern mit Ehre vor. * Item: Gebt einem jeden /
was ihr schuldig seyd / den Tribut / welchem Tri-
but gebührt / die Forcht / dem Forcht gebührt / die
Ehr / welchem Ehr gebührt /c.

Im ersten Buch der Machabaeer am 14. Cap. werden
sehr gerühmt die ritterlichen Thaten des Hohen Priesters
Simonis Machabae / wir massen er den gemeinen Muth sei-
nes Volcks herrlich befördert / das Reich Israel inderdar
erweitert / den Städten Gerath vnd Promant zugeschiedt /
mit grosser Kühnheit für sein Volk gestritten / alle Feind
auß dem Land verrieben / die Abgöttische Dencker gereinigt /
die alte Freyheit widerumb vernewert / jedermännlich im
Land Frid vnnnd Frewd gebracht / darzu auch die H. Ding
geehrt vnd vermehret hab. Vmb solcher glorwürdigen
That willen ist diser ritterliche Held Simon Machabaeus
auff villey weis gelobt / vnd seine Ehr vnd Name brach
auf bis zu Ende der Erden.

Mit geringere oder schlechtere Thaten hat der allerhöch-
ste vnnnd größte Priester / nach der Ordnung Melchisedech /
Christus Jesus vnser H. Er vnnnd Heyland / auff Erden
gethan / wie er dan darumb von den zwayen Jüngern auß
dem Weeg gen Emmaus am Tag der Verstand / ein Mann
mächtig von Worten vñ Thaten / gerühmt worden / auch
allen Menschen ein Verwunderung gewesen ist. Dann er
hat die ritterliche Thaten seines Figuretragers Simonis
Machabae vil in einem höhern Verstand verbracht vnnnd
sehen lassen. Den ersten Augenblick als bald er auff Erden
der Zeit nach geboren / da waren himmlische Boten
vorhanden / * die verkündigten Frid vnnnd Frewd allen
Menschen / so da eines guten Willens seynd.

Sein gang Thun vnnnd lassen war allein auff den ge-

meinen Muth aller vnd jeder Seelen gericht. Nach laut
der Nicanischen Glaubensbekandnuß: Der vmb vn-
sern willen / vnd wegen vnserer Seeligkeit herun-
der vom Himmel gestigen.

Durch sein Lehr vnd Euangelium ist das Reich seiner
Kirchen sehr vnnnd weit außgebreitet / die Abgöttisch Hey-
denschaft geringer / auch alle Christliche Stätt vnd Der-
ther mit leiblicher vnd mit geistlicher Nahrung seines al-
terbenglichsten Fleisch vnnnd Bluts reichlich fürschen wor-
den.

Er allein hat den gefährlichen Streit des bittren Ley-
dens beständiglich mit grosser Gedult aufgestanden / auch
sichrige vnd unsichrige Feind / nemlich Juden vnnnd Hey-
den / Teuffel / Todt / Sünd / Welt vnnnd Hölz tapffer vber-
wunden / verlegt vnd außgeriben nach seinem Wort: *
O Todt / ich will dir dein Todt seyn / O Hölz ich
will dir dein Biß seyn. * Jezund wird der Fürst
dieser Welt hinauß verstoffen werden. * Habt ein
guts Vertrawen / dann ich hab die Welt vber-
wunden.

Er allein vnd kein anderer hat die gefallne Vnschuld
vnd Heiligkeit sehr gemeht / daß jezund zur Zeit des Eu-
angelij vil Heylige werden / auch die verlorne Freyheit
der Kinder Gottes widerbracht / daß nunmehr von seinem
Leiden vnnnd Auferstehung an die Himmelsporten allen
vnd jeden offen stehet / wer durch bequeme Mittel zum ewi-
gen Leben eingehen will. S. Paulus schreib: * So ist
nun nichts verdamlich / denen / die in Christo Je-
su seynd / die mit nach dem Fleisch wandlen / dann
das Gesetz des Geists / der da lebendig macht in
Christo Jesu / hat mich frey gemacht vom Gesetz
der Sünden vnd des Todes. * Dann gleich wie
durch eines Menschen Ungehorsam vil Sünder
worden / also auch durch eines (nemlich Christi)
Gehorsam / werden vil Gerechte.

Vmb diser vnd anderer Thaten willen wird vnser
gelibster H. Er vnd Heyland in heyliger Schrift mit vil
vnd mancherley Preysnamen geehrt / darvon gib vns
Brsach zu reden nicht allein das heutig Euangelium / dar-
innen sich der H. Er etlich mal einen guten Hirten nen-
net / sonder auch die freudenreiche Zeit seiner triumphier-
lichen Auferstehung. Dann der Welt Branch bringts
mit sich / ob man wol einen fürnemmen Peremaren jeder-
zeit ehret / vnd mit gebräuchlichen Titeln zuschreibet / so ge-
schicht doch solches vilmehr / wann derselb ein berühmte
ritterliche That / daran Land vnnnd Leut vil gelegen / ver-
richtet hat / darvon singt vnd sagt jederman / vnnnd was die
Poeten vnd Scholaren lobwürdigs erdencken können / d-
erklären sie durch mancherley Epiteta vnd Lobnamen.

Also soll der höchste H. Er vnnnd Monarch jederzeit
nach allem vermögen von vns gelobt werden / fürnemlich
aber jezund in diser Osterzeit / seymal er einen sehr gros-
sen Kampff vnserwegen aufgestanden / daran aller Welt
Heyl vnd Seeligkeit gelegen war.

Demnach will ich ihm zu Lob vnnnd Ehr im ersten
Theyl meiner vorhabenden Predig etlich seiner herrlichen
Preysnamen auflegen. Im andern Theyl aber / wie
auch wir jrdische Menschen zu herrlichen Lob vnd Preys-
namen gelangen können.

NARRATIO.

Das heutig Euangelium sangt sich also an: Ich
bin ein guter Hirt. Wan jemand einem Fürst
lichen Amptswalter / oder sonst einem gewal-
tigen Land Herren zuschreiben wolt / aber desselb dem hohen
ben Namen vnnnd Titel nit wiste / wie muß er ihm thun
damit er nit fählet / sondern die Überschrift recht macht
kein anders Mittel wär / als daß er in ein Hoff oder Land
Joh. ij. Sang.

Loth. 6.

Off. 131.

Ioan. 12.

Ioan. 16.

Rom. 8.

Rom. 15.

Eccl. 44.

Concept.
Christi
Namen
altes
Salom.
monis.

Eangley gieng / da man allerley Namen vnd Titul ver-
zeichnet hat / oder ein bekante Person / welche demselben
Herren wol verrathen wär / befragere / Dann bey solchen
kan er sich am besten erkundigen.

Wolm ich hab mir sürgenommen / die rechte Ober-
schrift vnd Benennung des höchsten Potentaten heut
fürzubringen / welche kein irdischer Verstand ergründen /
noch einige Zungen genugsam erzöhlen kan. Dann was
Gottes ist / wais niemand dann der Geist Gottes /
(schreib S. Paulus) Derwegen will ich mich in die Eang-
ley des H. Geistes verfügen (welches die H. Schrift ist)
vnd bey der alleruerrawisten Person des Sohns Got-
tes (welche die geistliche Braut oder die andächtige Seel
ist) gute Kundschaft einziehen / sprechend vnd fragend
mit den Töchtern Jerusalem: * Qualis est dilectus
tuus, & pulcherrima mulierum? Was ist dein Ge-
liebster für andern Geliebten? O du Schöne vnt-
er den Weibern? Wz ist dein Geliebter für andern
Geliebten? Darauf antwortet die Gespons: Mein
Geliebter ist weiß vnd roth / außerkohr vnter
viltausenten: Sein Haupt ist das feinste Gold /
seine Haarlocken seynd krauß / wie palmenblä-
ter / schwarz wie ein Rab / seine Augen seynd wie
Tauben Augen / an den Wäcken mit Milch ge-
waschen / vnd bleiben bey den vollen fließenden
Wässern / seine Backen seynd wie die wachsenden
Wurggärtlein der Apoteker / seine Leffzen seynd
wie Rosen / die mit fließenden Myrhen erriessen /
seine Hand seynd wie gewunden Gold voller
hyacinthen. Sein Leib ist wie rein helffenbain
mit Saphyren durchzogen. Seine Bein seynd
wie Marmelsäulen / gegründet auff gulden Fü-
ßen / sein Gestalt ist wie Lybanon / außersöhle
wie Cedern / Sein Käl ist süß vnd ganz lieblich /
Ein solcher ist mein Geliebter / vnd er ist mein
Freund / ihr Töchter Jerusalem / etc. Ihr Christlichen
Seelen / diß alles / was allda der weisste König Salomon
vnter dem Namen der geistlichen Braut Christi redet / ist
ein Eingebung des H. Geistes / vnd ein laurere Figur auff
die Mayestät vnd herrliche Preispnamen vnseres Heylands
vnd Seeligmachers.

I. Fürs erste / sagt die andächtig Seel / Ihr Gespons
sey weiß vnd roth / dardurch versteher Saneer Ambrosius
Christi Gottheit vnd Menschheit: * Dann er ist nach der
Lehr des weissen Manns / * Ein Schein des ewi-
gen Lichts / vnd ein Spiegel ohne Mackel der
Götlichen Mayestät / vnd ein Büdnis seiner
Güte.

Von diesem ewigen liecht (nemlich von dem Bar-
ter) ist er vor aller Welt ein wahrer Gott geboren: in der
Zeit aber auch mit der Menschheit * auß den reinisten
Blutströpflein der seligsten Jungfrauen Maria be-
kaidet vnd vereinigt worden / inn welcher vereinigen
Menschheit diser Götlich Sohn des ewigen Lichts her-
nach gelitten / vnd sein Kleyd (wie Isaias spricht) * ver-
stehe sein menschlicher Leib mit seinem selbst enanen rosinfar-
ben Blut / welches er vnserwegen vergossen hat) gespren-
get vnd angeröthet worden. Daher dan Christus der Herr
nicht allein wahrer Gott vnd Mensch / sonder auch wegen
der reichlichen Vergießung seines kostbarlichen Bluts /
Redemptor aller Menschen Erlöser / genennet wird. Wie
dann S. Joannes die Heyligen im Himmel hiernon sin-
gen / vnd Christum benedeyen hören / sprechend: * Herr
du bist würdig zu eröffnen das Buch vnd seine
Sigill / weil du vmbgebracht worden / vnd hast
vns Gott erlöset in deinem Blut / auß allen Zunft-
ten / Zungen / Völkern vnd Geschlechtern / vnd
hast vns gemacht vnserm Gott ein Reich vnd
Priester / vnd wir werden regieren auff Erden.

2. Zum andern / so nennet die geistlich Braut das

Haupt ihres allerliebsten Gespons das beste Feingold / Christus ist
nemlich sein Haupt / nach Art der mächtigen König / mit
einer gulden Cron vmbgeben vnd gezieret sey. Inma-
ßen dem geliebten Jünger Joanni im Geist gezeigt wor-
den / da er spricht: * Ich sahe ein weiße Wolcken
vnd auff der Wolcken einen sitzen / der gleich war
des Menschen Sohn / der hat ein guldene Kron
auff seinem Haupt / vnd inn seiner Hand ein
scharpffe Sichel.

Das aber durch disen gekrönten Menschen Sohn /
vnser Erlöser angedeutet wird / ist klar auß dem Prophe-
ten Zacharia / der von ihm weissaget: * Umb wahr-
dein König kompt dir gerecht / vnd ein Seelig-
macher / er wird reden den Völkern den Frieden.

Eben dise Bedeutung versteht man auch auß dem
Englischen Gruß / darinnen der H. Erzengel Gabriel
die Mutter des H. Erren außdrücklich berichtet hat: Der
Sohn / welchen sie in ihrem Leib empfangen vnd gebären
soll / werde im Haus Jacob / vnd in dem Reich Dauids
herrschen ewiglich. Solches erkanden auch die drey
Weysen auß Morgenland auß dem Stern / der ihnen er-
schien / darumb fragen sie: Wo ist der / der geboren
ist ein König der Juden? Dann wir haben gese-
hen seinen Stern im Aufgang / vnd seynd kom-
men ihn anzubetten.

Ja sein Potentat auff Erden tragt mit mehrer Wür-
digkeit den Ehrentitel König / als eben vnser Seeligma-
cher / Seyreimal der Götlich Vatter ihme alle Ding inn
seine Hand / auch allen Gewalt im Himmel vnd auff Er-
den vbergeben hat.

Zum dritten / lobt die andächtig Seel ihren Edlen
Bräutigam / daß seine Augen rein vnd hell wie Tauben-
auglein an den Wasserflüssen. Durch dise reine mit Milch
gewaschene Augen verstehen die Lehrer Cassiodorus vnd
Rupertus Abbas die süßen Gaaben des H. Geistes / womit
die reinste Menschheit Christi ganz vollkommenlich be-
gnadt vnd begabt. Der H. Evangelist Joannes schreibt:
* Wir haben gesehen sein Herlichkeith / ein Herlich-
keit / als des Eingebornen vom Vatter / voller Gnad
vnd Warheit.

Solche Bülle der Gnaden hat der H. Geist angezeigt /
als er zu der Tauff Christi im Jordan in Gestalt einer Lau-
ben vom Himmel herunder gefahren / Hiernon redet auch
die Offenbarung Joannis: * Ich sah ein Lamb / das
hätt süßen Augen / das seynd die süßen Geist Got-
tes / gesandt in alle Land.

In keinem Heyligen seynd die Gaaben des H. Geistes
so vollkommen je gewest / wie inn Christo vnserm lieben
H. Erren / von welchem niemand jemalen was böß sagen-
sonder alles gurs sehen vnd bekennen müssen. Daher trägt
er den Namen Sanctus Sanctorum, Ein Heylig vber
alle Heyligen. Solches gab auch der Engel der Gebäre-
rin Gottes zu verstehen / als er zu ihr sprach: * Darumb
auch das Heylig / so auß dir geboren wird / soll
Gottes Sohn genennet werden. Vnd die Kirchen
singt: Du allein bist heylig / vertheile im höchsten Grad
du allein bist der Herr / du allein bist der Aller-
höchste Jesu Christ.

Zum vierten / sagt die andächtig Seel von ihrem Ge-
spons / seine Wang oder Backen wären wie wachsende
Wurggärtlein der Apoteker / mit wolriechendem Gewürz
oder Blümlein vmbsteckt / dardurch verstehen die berühm-
ten Lehrer Beda / Cassiodorus / vnd Rupertus Tuitiensis
den eusserlichen Wandel Christi / darinnen sich am mei-
sten die höchste Weysheit / Fürsichtigkeit vnd Gortse-
ligkeit vernemen lassen. Daß die Weysheit des Men-
schel (spricht Eccl.) erscheinet in seine Angefichte. Da-
her wird vnser lieber Herr die Weysheit des Vatters
vnd der allerweisseste Lehrmeister genant. S. Lucas schreibt
in seinem Evangelio von der Kindheit Christi: * Das
Kind

I.
* Ambr. in Frag-
mine de fide
refract. & in
Apoc. cap. 6.
* Sap. 7.

* 3. Thom. part.
9. q. 1. & 16.
* Isa. 63.

Christus ist
ein Erlöser
auch Gott
vnd Mensch

* Apocal. 5.

2.

Kind wuchs auff / vnd ward gestärckt / voller A
Weisheit / vnd Gottes Gnad war bey ihm.

Desgleichen verwunderen sich auch alle Zuhörer
über sein Lehr / vnd sprachen: * Woher kompt diß als
les / vnd was Weisheit ist / die ihm gegeben ist?
In ihm / (schreib S. Paulus) * seynd alle Schatz der
Weisheit vnd Wissenheit verborgen.

Zum fünften / sagt die Gespons: Die Leßsen ih-
res Geliebten brinnen wie Rosen / vnd trieffen den er-
sten Myrrhen. Dardurch werden verstanden die Göt-
lichen Geheimniß / sonderlich die Propheceyen zukünft-
iger Ding / deren der gültig H. E. R. X. vns irdischen
Menschen vil offenbahret / vnd vorgesagt hat: * Als
nemlich sein Leiden vnd Auferstehung / die Zerstörung
vnd Verwüstung der Stadt Jerusalem / die dreyfache
Verlaugnung Petri / die Beschaffenheit des letzten Ge-
richtes / vnd andere Ding mehr / Daher er dann billich
ein Prophet / vnd zwar ein grosser Prophet genant
wird. Inmassen er selber den Juden zuversetzen ge-
ben da er zu ihnen gesagt: * Glaube ihr Moysi / so
wird ihr villichte auch mir glauben / dann von
mir hat er geschrieben (nemlich Deuteronomij am
18. Cap.) Gott wird von deinem Geschlecht vnd
aus deinen Brüdern einen Propheten erwecken /
wie mich / den solt du hören.

Zum sechsten / sagt die Gespons / Die Hand ihres Ge-
liebten Götlichen Bräutigams / wären gleich einem ge-
winndem Gold voll Hyacinthen. Durch die Hand ver-
setzen allda die Lehrer * Christi Macht vnd Gewalt /
durch das Gold mit Edlen Hyacynthstain verlegt / den
Nutz vnd die Vollkommenheit seiner Werck / darvon im
110. Psalm geschrieben: Groß seynde die Werck des
H. E. R. X. / außerswöhlt nach all seinem Willen.
Seine Werck soll man preisen vnd höchlich lo-
ben / vnd sein Gerechtigkeit bleibe ewiglich.

Dise sein Macht hat er genugsam erzeiget in Erschaf-
fung der Welt vnd aller Ding / so darin seyn. Dann
alle Ding (sagt der Euangelist) seynd durch ihn ge-
macht / vnd ohne ihn ist nichts gemacht. Daher
bekompt er den Namen Creator / vnser Erschaffer / von
welchem wir Leib vnd Seel / vnd alles was wir seynd / em-
pfangen haben. Dann wie recht der Königlich Psalter
singt: * so haben wir vns nit selber erschaffen / son-
der er hat vns gemacht vnd erschaffen.

Dise sein Allmächtigkeit hat er nit weniger sehen lassen
am letzten Abendmahl / als er Wein vnd Brodt in sein
Fleisch vnd Blut verwandelt hat.

Auß diesem Fundament nennet ihn S. Paulus einen
Hohen Priester. Darüber der H. Gregorius Nyssenus
dise Erklärung geschrieben hat: * Diser Gedanc ver-
bindet vns dem H. E. R. X. / so wir ihn mit S. Paulo
die Ostern zum theyl einen Priester nennen hören.
Dann für vns ist warhafftig Christus als ein
Osterlamblein auffgeopffert worden / vnd wie
ein Priester hat eben diser Christus ein Opffer
Gott dem H. E. R. X. dargesteller / damit hat sich
selber ein Opffer vnd hosti für vnser Sünden
vbergeben.

Eben dise sein Macht vnd Gewalt hat er auch erzeiget
in Vergebung der Sünden / vnd in Heilung allerley
Krankheiten / Außreibung der Teuffel / Speisung der
Hungertigen / in Aufweckung der Todten / fürnemlich aber
da er am Creutz hangend / so vil seltsame Wunder an Sonn
vnd Mond / in dem Luft / vnd auff Erden geschehen lassen /
All dise Werck bedürffen einer vnenendlichen Götlichen
Macht. Dann wer kan Sünd vergeben (sagt die
Schrifft) * dann allein Gott? Daher wird vnser
Heiland nit allein ein allmächtiger Gott vnd H. E. R. / son-
der auch ein erffennlicher Arz genant / der beyde Leib vnd
Seel mit einander heilen kan. Inmassen er selber spricht:
* Die Gesunde bedürffen keines Arztes / sonder die S

Branche: Dann ich bin nit kommen zu Geruffen
die Gerechten / sonder die Sünder zur Buß.

Zum sibenden / sagt die Gespons / der Leib oder In-
gewaid ihres geliebten H. E. R. X. sey wie ein Heßsenbain /
mit Saphyren durchzogen / das bedut die mildreiche
Barmherzigkeit E. H. X. I. S. E. I. vnser Erlösers / dar-
von auch der Altmutter Zacharias inn seinem Lobgesang
weiß gesagt: * Per viscera misericordiae D. E. I. nostri,
in quibus visitauit nos Oriens ex alto. Durch die
herzliche Barmherzigkeit vnser GOTTES /
durch welche vns besucht hat der Oriens auß der
Höhe / etc.

Es lobet aber die Gespons Christi Barmherzigkeit
auß zweyerley Gleichniß / nemlich mit weissem Heßsen-
bain / vnd mit himmelfarben Saphyrgain / Die weisse
Farb ist ein Zeichen des Friedens vnd der Freud / so von
der Barmherzigkeit herfließen. Inmassen dann die En-
gel * am Ostertag den Jevan bey dem Grab / vnd am
Aufstegtag den Aposteln in weissen Kleidern erschienen
seynd / anzuzeigen Gottes Barmherzigkeit / vmb welcher
willen durch den Todt Christi vns Sündern Vergebung /
der Welt Frieden / vnd dem ganzen Erdkraß Freud wi-
derfahren. Die himmelfarben Edlen Saphyrslein
bedeuten / daß Christi Barmherzigkeit kein irdische Er-
barmniß / so allein auff die Freundt gehet / sonder ein himm-
lische Barmherzigkeit sey / die zugleich Freund vnd Feinde
vmbfahet. Inmassen der heilige Apostel Paulus solches
mit kräftigen Worten bestättiget hat / Da er an den Vi-
schoffen Erim geschrieben: * Allerliebster / da aber
erscheinen die Gürtigkeit vnd Menschheit GOTTES
vnser Heylands / nicht auß den Wercken / die
wir geth. in hatten / sonder nach seiner Barmher-
zigkeit hat er vns geseliget / * da wir noch Sün-
der waren / ist Christus nach der Zeit für vns ge-
storben / vnd da wir Feind waren / seynd wir Gott
versöhnet worden durch den Todt seines Sohns.

Daher trägt vnser Erlöser den Namen des Mittlers /
vnd eines sehr grossen Erbarmers: Der Königlich Pro-
phet spricht in seinem 144. Psalm: Misericors & miseri-
cors Dominus, pater & multum misericors. Ein Er-
barmer / vnd barmherzig ist der H. E. R. / gedultig
vnd grosser Barmherzigkeit.

Eden zu diser himmlischen Barmherzigkeit (die Feind
vnd Freund in sich schließt) hat er auch vns vil vnd off-
termahnet / auff daß wir Kinder des Allerhöchsten seyn
vnd werden.

Zum achten / so lobt die andächtg Seel iren Götlichen
Bräutigam / daß seine Schinbain gleich seyn den Marmel-
säulen / gegründet auff gulden Füßen. Ioannes Cassiodo-
rus vñ Venerabilis Beda verstehen durch die Schinbain /
die Straßen / Mittel vnd Weeg / darauff Gottes Sohn zu
vns kommen vñ vns gewohnt / vnd Mensch worden.

Durch die Marmelsäulen / so von Natur stark
vnd weiß seyn / die Stärck vnd rechte Maynung / womit
er alle Mühe vnd Arbeit dises zeitlichen Lebens / beständ-
lich mit aufrechtem Gemüth ohne Schatck vnd Gleis-
nerey außgestanden hat.

Die guldene Füß bedeuten den Götlichen Rath / durch
welchen alles / was Gottes Sohn in der angenommenen
Menschheit auff Erden gerhan / vor allen Zeiten fürsehen
vnd verordnet worden.

Dann gleich wie das Gold vñt andern Metallen das
höchlichst vnd am meisten glantz / also ist auch der Götlich
Rath über alles / ohn dessen Ordnung vnd Fürsichung vns
kein Härtem vom Kopf fallen: Auch der H. E. R. Christus
in all seiner Wanderschaft nichts gerhan / Inmassen er
selber spricht: * Ich suche mit meinem Willen / son-
der den Willen dessen der mich gesand hat. War-
lich / warlich sag ich euch / der Sohn kan von ihm
selber nichts thun / als was er den Vatter thun
sibet.

Daher wird vnser H^{er} Filius obediens, ein gehorsamer Sohn/ * Als der dem Vatter bis in Tod des Crenges Gehorsam gelaisert/ vnd ein Wanderer oder Pilgram genennet/ der nie kein bleibende Statt auff Erden gehabt/ sondern immerdar geraist/ vnd hin vnd wider gewandert/ wie er sich dann nach seiner glorwürdigen Auferstehung/ * bey den zweyen Jüngern gen Emaus einen Pilgram/ der weiter zu raisen hätt/ erzeiget hat. Dann all sein Leben/ leyden/ Sterben vnnnd Auferstehung war nichts anders/ als ein Beeg vnnnd Durchzug auß diser Welt zum Vatter/ welchem auch wir mit beständigem Herzen vnnnd freiffen Willen nachfolgen sollen/ nach der Lehr S. Pauli: * **Wir haben hie kein bleibende Statt/ sonder suchen ein zukünftige.**

Zum neunnden/ lobt die geistlich Bespons ihren Edlen Ehegemahl/ sein Gestalt sey wie Libanon/ außersüßte wie Cedern: Durch Libanon/ welcher vnter allen Bergen in dem gelobten Land der höchst vñ schönste Berg war/ wird nach der Auflegung Venerabilis Bedæ beude Christi Schönheit. Durch das Cederholz/ welches ein guten Geruch vnd Thawchafftigkeit in ihm hat/ wird nach dem Verstand des H^{er} Lehrers Gregorij/ Christi Vnsterblichkeit angedeutet. Daher wirdt er gerühmt der Allerschönste vnter den Menschenkindern/ * wirdt auch von S. Paulo genant der Erstgeborene vnter denen/ so von den Todten zu dem vnsterblichen Leben erstanden/ vnd im Grab nicht verwesen ist.

Zum zehenden/ sagt die andächtig Seel von ihrem himmlischen Bräutigam/ sein Nahl war süß vnnnd ganz lieblich. Dardurch verstehet die H^{er} Lehrer* die süßen Wort vnnnd liebreichen Gebert vnser H^{er} vnnnd Seeligmachers/ Dann er hat mit solcher Krafft vnnnd Liebligkeit geredt vnd gepredigt/ daß die Leut das leiblich Essen darbey vergessen/ vnd bisweil zu dreien Tagen sich ohn Speiß auffgehalten/ * so hat er auch mit solcher Krafft geredt/ dz jederman sich darüber verwundert/ vnd gesagt hat: **Kein Mensch hat nie also geredt wie diser.**

Seine Wort waren Geist vnd Leben/ vnd durchdringender/ * dann kein zweyschneydiges Schwelld.

So seynd auch seine Gebort also beschaffen/ daß sie die jentgen/ so sich darnach richten/ mit allein selzig machen/ sonder wie Sanct Joannes in seiner ersten Epistel sagt: **Wir in ihm verbleiben/ vnd er in vns.** Daher nennet ihn der H^{er} Prophet Isaias/ * vnsern Lehrmeister vnd Befaggeber/ als der solche Gebort vnnnd Sazung fürgeschrieben/ die niemand beschwären/ sondern von mänglich können erfüllt werden/ so wol von Schwach vnnnd Kranken/ als von den Starcken vnd Mächtigen. Dann er selber spricht Matth. am 11. Cap. **Mein Joch ist süß/ vnd mein Bürd ist ring.**

Das seynd nun die herrliche Preiß vnd LobNamen/ womit die andächtig Seel im Hohentied Salomonis durch wunderliche Figuren vnd Gleichnissen ihren Vortlichen Bräutigam/ vnsern Herrn vnd Heyland namhafte vnd bekandt macht.

Darzu schlägt auch im heutigen Euangelio der obrist Eangler vnd hochfliegend Adler Joannes/ vnnnd nennet eben disen vnsern Erlöser vnd Seeligmacher Pastorem, einen Hirten/ mit zwar der vnuernünftigen Thierlein/ sonder der verständigen Menschen/ sonderlich der Christgläubigen Herzen/ nach den Worten des Königlich Propheren: * **Nos autem populus eius, & oues pascuæ eius.** Wir aber seynd sein Volck/ vnd die Schaaf seiner Herde.

Von diesem Hirtenampt redet der H^{er} selber durch den Propheten Ezechiel: * **Siehe/ ich selbst will meinen Schaggen nachfragen/ vnd sie haimbsuchen/ wie ein Hirt sein Herde haimbsuchet. Ich will sie den Völkern außführen/ vnnnd auß den Ländern zu Haus bringen/ vnnnd sie in ihr Land führen/ vnd auff den Bergen Israel/ vnd in allen**

Wassern/ vnnnd in allen Orthen des Lands waiden/ Ich will sie auff sehr guter vnnnd der besten Waide waiden/ vnd ihr Waide soll seyn auff den Bergen Israel/ daselbst sollen sie in grünem Gras ligen/ vnd auff einer süßen Waide auff den Bergen Israel gewaidet werden.

Möcht aber jemand bey ihme selber gedanken vñ sagen/ woz doch durch die Berg Israel soll verstande werden/ auff welchen der H^{er} vns seine Schäflein zu waiden versprochen hat. Antwort: Wann wir wollen reden nach dem figuralschem Verstand diser Prophecy Ezechielis/ so bedeuten allda die Berg Israel den Berg Sion zu Jerusalem/ auff welchem der H^{er} x^{ristus} CH^{ristus} S^{on} mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl gehalten/ * vnd auß grosser Lieb seinen Hochwürdigsten Leib für ein Speiß/ vnnnd sein kostbarlich Blut für ein Trancel eingefert hat. Von welchem Berg auch die Lehr des wahren Glaubens/ auß Vnterrichtung des heiligen Geists am Pfingstag herkommen/ * vnnnd durch die heilige Apostel in der ganzen Welt gepredigt vnd außgebreitet worden/ Nach der Weissagung des heiligen Propheten Isaias: * **Von Sion wirdt außgehen das Gesetz/ vnd des H^{er} Wort von Jerusalem/ 2c.** Weide/ so wol das Hochwürdigste Sacrament Christi Leibs vnd Bluts/ als Gottes Wort/ so von Sion aufkommen/ seynd kräftige Speisen/ vnnnd ein geistliche Waide vnserer Seelen: Dann nicht allein im Brodt lebt der Mensch/ * sonder in einem jeden Wort/ so von dem Mund GOTTES außgeht.

Wann wir aber eben dise Prophecy nach dem theologischen oder geistlichem Verstand erkundigen wollen/ so bedeuten die Berg Israel (darauff Gottes Sohn vor alten Zeiten seine Schäflein zu waiden versprochen hat) Die streitbare Catholische Kirch auff Erden/ inn welcher die Christgläubigen eben mit diesem hochwürdigsten Abendmahl vnd vnuersächlichem Wort Gottes (wie es anfanglich von Sion aufkommen) noch heutiges Tags gespeist vnnnd gewaidet werden/ nach der vnfallbaren Zusagung/ so der H^{er} diser seiner Kirchen Isaias am 59. gerhan hat/ sprechend: **Wann/ O Sion (O Christliche Kirch) dein Erlöser/ vnnnd der heilig/ der die Bosheit von Jacob abwenden soll/ kommen wird/ mein Geist/ der in dir ist/ vnd meine Wort/ so Ich gesetzt in deinem Mund/ vnnnd von dem Mund deines Samens/ noch von dem Mund deiner Kindskinder mit abweichen/ von nun an bis in Ewigkeit.**

Auß diser Zusagung Gottes seynd wir vergewist/ daß es an der rechten Seelenpeiß/ welche das reine vnuersächliche Wort des seligmachenden Glaubens ist/ bey der Catholischen Kirchen nunmehr mangeln oder fehlen soll.

Weil dann Christus der H^{er} vns seinen Schäflein so ein kräftige vnuergängliche Seelenwaid auff den Berg seiner Catholischen Kirchen zubereitet hat/ soll er billich nicht für ein schlechtes oder gemeines/ sonder für den höchsten vnd allerbesten Hirten gehalten werden/ der disen Ehrentitel oder PreißNamen mit größern Ehrentragen/ als die andern Hirten alle mit einander/ zu welchem Hirten sich billich alle vnd jede Juden/ Türcken/ Heyden/ Secten vnd irige Leut bekehren vnd schlagen/ auch niemand mehr auff Erden vnglaublich seyn solle.

Der Ander Theyl.

Am Andern/ hat man auß heutigem Euangelio zu merken/ im fall jemand allhie zugegen Lieb vnnnd Begierd hat/ ansehnliche Ehr vnd PreißNamen zu bekommen/ der ersche sich inn dem Leben vnd Wandel seines Heylands/ Erlösers vnd Seeligmachers/ man besteuige sich auch demselbigen nach alle vermögen Gottes/ so wirdt er endlich der Heyligen Zahl

Zahl im Himmel zugesellet werden/welchen inn der
Eangelen des H. Geistes (verstehe in H. Schrift) solche
Eitel/ Ehr und Preisnamen zugeeignet werden/derglei-
chen die Welt nimmermehr erdencken/noch einigen Men-
schen geben oder zuschreiben mag/ ja Gott der H. E. R. X.
selbst verspricht inn der Offenbahrung Joannis/ * er
woll dir seine Namen mittheilen/ allermaßen ein Kind
von seinem hoch vn wolgebohrnen Vatern/ oder ein Ge-
spens von ihrem edlen Dreingam genehet vn beschriben
wird/ daher man sich dan deiner Nothheit billich verwun-
dern/ vnd mit dem Propheten Jeremia * sagen können:
Magnus es tu, & magnum Nomen tuum in fortitudi-
ne, quis non timebit te O Rex gentium. Du bist
mächtig/ groß ist dein Nam in der stärke/ wer ist
der dich mit fürchten solt/ O du König der Hey-
den/ dann dich soll man ehren vnder allen Wez-
sen der Heyden/ vnd vnder allen Königreichen ist
niemand deines gleichen.

Höre wunder/ was ansehnliche Namen vnd Titel
den Himmlischen Inwohnern in der Eangelen des H.
Geistes anghändig vnd beschriben worden.

Erstlich werden sie genennet Prauili & prordi-
nati, die vorgesehne vnd vor verordnete/ so von Ewigkeit
in der Götlichen Allwissenheit würdig erkennen worden/
dass eben sie dem Sohn Gottes sollen ähnlich vnd zu dem
vollkommenen Stand der Seeligkeit erhebet werden. S.
Paulus schreib an die Römer * von den Heiligen/ wel-
che er (nemlich Gott) zuvor fürsehen hat/ die hat er
auch verordnet/ dass sie gleichförmig seyn sollen
dem Ebenbild seines Sohns/ welche er aber ver-
ordnet/ die hat er auch beruffen/ welche er aber
beruffen/ die hat er auch gerechtfertiget/ welche
er aber gerechtfertiget/ die hat er auch herrlich
vnd groß gemacht.

Am andern/ heissen sie Electi/ Auserwählte oder
Auserloshene vnder vielen/ dass eben sie in Gottes Erban-
nus allzeit stehen vnd bleiben sollen. Allermaßen es We-
land den Kindern Israel für ein große Ehr vnd Gnad
erkläret worden/ dass eben sie auß allen Völkern der Er-
den erwählt vnd angenommen worden/ bey denen die Ehr
vnd Erbendnuß des wahren Gottes sich immerdar fin-
den laßt vnd bleiben soll. Zu jenem Volk Israel redet
der Prophet Moses: * Du bist ein heilig Volk
deine Herrin/ dich hat Gott dein Herr erwählt
zum Volk des eigenthums auß allen Völkern
die auß Erden seynd. Ebenemassen wird es auch in
Gottes Wort den sieben Heiligen zu sonderbarer Ehr
gereitet/ dass sie Gott zu seinem sonderbaren/ wolgefalli-
gen Volk erwählt vnd angenommen. Dagegen aber
vil tausent andere Menschen in Irthumb vnd Anglan-
ben sterben vnd verderben lassen. Die Offenbahrung
Joannis sagt: * Er (verstehe Christum) ist dein Herr
aller Herrin/ vnd ein König aller Königen/ vnd
mit ihm seynd die Veruffne vnd Auserwählte
vnd Glaubige.

Wie ein große Ehr vnd Würdigkeit nun diß ist/ ein
vorgesehner vnd auserwählter Gottes seyn vnd genennet
werden/ das berichtet vns der H. Abbt Saluins/ welcher
der auserwählten Glory vnd Würdigkeit in jener Welt
gesehen hat/ von ihm schreib Gregorius Turonensis/ *
daß er an einem Fieber warhaftig gestorben. Von seiner
Mutter vnd geistlichen Klosterleuten/ bey denen er ge-
lobt auß seiner Cellen/ wo er gestorben/ getragen gewa-
schen/ bekleidet/ auff die Baar gelegt/ vnd darben die gan-
ze Nacht psallieret worden/ als nun morgens alles was
zur Leichtr gehörig zubereitet/ vnd gleich sein Grab sollent
beleitet werden/ da hat sich sein Leib auff der Baar ge-
rühret/ seine Wangen angerühret/ eröffnet seine Augen vnd
sprach mit außgehobnen Händen/ O barmhertziger Herr
vnd Gott/ was hast du an mir gethan/ daß du mich wider-
umb an das finster. Drth diser Weltlichen Wohnung
hast kommen lassen/ so mir doch dein Barmhertzigkeit in

dem Himmel vil besser gewesen wär/ weder das boshaftig
Leben diser Welt. Die Gegenwärtigen verwunderen
sich/ vnd fragten/ was doch dises für ein Wunderwert
war/ Aber er hat ihnen nit geantworet/ sonder ist von der
Baar auffgestanden/ empfannde keinen Schmerzen oder
Kranckheit mehr wie zuvor/ vnd blibe also bis an dritten
Tag ohn alle Speiß vnd Trank. Am dritten Tag be-
rußter er zu sich sein Mutter vnd die Klosterleut zusamen/
vnd sagte. Höret zu ihr Geliebten/ vnd fasset zu Herzen:
Dann nichts ist es/ daß ihr sehet auff diser Welt/ sonder
wie der weyse Salomon bezeigt hat/ * alles Eitel-
keit/ darumb ist diser Seelig/ welcher also auff diser Welt
lebet vnd handelt/ daß er in dem Himmel gewürdiger wird
die Herrlichkeit Gottes zu sehen. Er war von den Geistli-
chen befragt/ was er dann gesehen hätt/ vnd er antwor-
tet. Als ich mich vor disen vier Tagen redt ligent gesehe/
ward ich von zweyen Engeln angriffen/ vnd in die hohe
der Himmel erhebt/ also daß mich gedunckelt/ ich hätt nit
allein dise vnfaulere Welt/ sonder auch die Wolcken den/
Mond/ die Sonnen vnd Sternchen vnder meinen Füßen
nachmals war ich vil durch ein klarere Pforten/ als des
Tags Licht ist in dise Wohnung eingeführt/ inn welcher
der ganz Boden/ gleich als das Gold vnd Silber herwi-
der glantzet/ ein vnansprechentliches Liecht/ vnd ein vn-
ersehliche Weite/ welche mit der Menig beydes Ge-
schlechts Personen also bedeckt gewest/ daß die Länge vn wei-
re der Schaaeren nit gänglich hat mögen vbersehen wer-
den. Daselbst grüßten mich demütiglichen/ Männer in
Priesterlichen vnd Weltlichen Kleidern/ die Engel/ so
voran giengen/ sagten/ es wären die H. Martyrer vnd
Defenner/ so wir auff Erden ehren.

Als ich dann an dem Drth/ wie mir befohlen wor-
den/ gestanden/ hat mich der Geschmack der großen Lieb-
lichkeit vmbgeben/ dardurch ich dermaßen erfüllt worden
daß ich keiner Speiß noch Trank mehr begehre/ vnd ich
hab gehört ein Stimmen/ aber den redenden nit gesehen/
sprechend/ diser solt wider kehren inn die Welt/ dann er
vnserer Kirchen fast nöthwendig ist. Ich aber legte mich
auff den Boden/ vnd sagt mit weinen: Ach Herr wa-
rumb hast du mir dise Ding gezeigt/ weil ich derselben
niß manglen/ sihe heut wirffst du mich auß von deinem
Angezicht/ auß daß ich widerkehre in die eyre fällige Welt/
daß ich daher nit wider möge kommen. Herr ich bitte
dich/ nim nit von mir hinweg dein Barmhertzigkeit/ son-
der laß mich allhie wohnen/ auß daß ich nit hinab falle/ vn
verderbe/ vnd die Stimme/ die da redet/ sagt zu mir: Ge-
he hin in Frieden/ dann ich werd dich behüten/ bis du wi-
derumb an das Drth kommest. Darauf ward ich von
meinem Befehrten verlassen/ sitz widerumb herab mit wei-
nen/ durch die Pforten/ durch welche ich war eingangen/
vnd also bin ich widerumb herkommen.

Nach solcher wunderbarlicher Aufferweckung/ hat
der H. Abbt Saluins noch lang gelebt/ ist mit seiner be-
schwärtlichen Bewilligung zu einem Bischoff der Albi-
genser Statt in Frankreich gelegen/ erwöhlet vnd ge-
wenhet worden/ ist seinen Schafflein als ein guter Hirt
bis inn die iehen Jahr treulich vorgestanden/ vnd von
denselbigen auch in dem größten Sterblauß/ so damals
entstanden/ darvon ein großer Theil des Volcks gestor-
ben/ vnd der Bürger wenig vberbliben/ keines Weegs
abgewichen/ sonder dieselbigen immerdar zum Gebet
vnd guten Wercken vermahnet/ auß daß sie die ewige
Ruhe besitzen mögen: Seytemal er schon langst zuvor in
der Thar gesehen vnd erfahren/ wie ein vnansprech entli-
che Ehr vnd Glückseligkeit es seyn zu der Himmlischen
Ruhe von Gott fürsehen vnd erwöhlet seyn. Als er lezt-
lich auß Gottes Offenbahrung die Gmnd seines Abschei-
dens auß diser Welt erkennen/ machet er ihme selbst ein
Sarg/ waschet den Leib/ vnd gab auß seinen Geist/ vnd
fähre ein in die Himmlische Freud/ darzu er von Ewigkeit
fürsehen vnd erwöhlet war.

I iii iiii

D Seelig

P. J. M. A. H. di

D Seelig vnd aber Seelig/ denen dise ehrenreiche Wahl zu theil wird. Dann dise Auferwehlung ist nit wie etwa in einem Land der drossligkeit oder zehent erwöhlt/ vñ wider seinen Willen in Krieg geschickt wird/ darauff ihm erwan Leib vñnd Leben stehet. Vñ der Himmlischen Wahl ist kein Schaden noch verlust/ sonder eytel Gewinn vñnd die endliche Seeligkeit.

3. **Conceptus** **Die Heilige Gottes tra-**
gen den Na-
men Christi
Mutter vñ
Kinder
4. **Am vierdten** werden sie genennet Christi Mutter Br-
der vñ Schwester
5. **Ein rechte** Ersterin nach wahrer Volziehung des
Willen Gottes ist gewesen die H. vñ edle Frau Alde-
gunda des Klosters Altboden wolwürrige Abbtissin/ von
ihr schreibet Huchaldus Clonensis vñnd Laurentius Su-
rus/ * da sie noch Jung gleichsam ein Kind inn ihrer
edeln Eltern Hauff gar tugentreich/ mit vil Götlichen
Offenbarungen vñnd Himmlischen Erscheinungen be-
gnader war. Da erschein ihr auff ein Zeit ein vberaus
wolgestaltet Jungfrawlein/ als war es ober Land gereist/
das war ein Engel oder sonst ein Himmlische Jungfraw
sprechende/ es wer von der allerseeligsten Mutter Gottes
gesandt/ ihr die Wahl fürzutragen sie soll begehren wñ sie
wolt/ das soll ihr gewislich widerfahren. Aber diß edle
Jungfrawlein Aldegunda wolt nichts eigentlich benen-
nen/ sonder antwortet der Himmlischen Vorschaffterin
das begehre sie/ was Gott der H. Er wölle vñnd wünsche
von Herren/ daß Christi Willen an ihr geschehe/ hiemit
ist sie ein rechte Nachfolgerin der vbergebenedeyteten
Gebäuerin G D E E S Maria/ welche dem En-
gelischen Vorschaffter auch also * geantwortet/ jagar
mit den Ehrennüt Mutter vñ Schwester Christi bewür-
diget worden.

6. **Sünstrens/** werden die Heiligen im Himmel genen-
net Erben Gottes vñnd Mit Erben Christi/ seymal sie als
gar wolgerame gehorsame Kinder G D E dem ewigen
Vater/ der sie erschaffen/ * vñnd zu allem guten angewi-
sen/ fleißig gefolget/ vñnd darumb mit einer herrlichen Erb-
schafft/ nemlich mit dem Reich der Himmel allbereit be-
gnader vñnd belohner hat/ nach laut des H. Ern Wort/ *
Vado, parare vobis locum. Ich gehe hin/ euch die
Stell (oder Stat) zu bereiten/ vñnd so ich hin gehe
werde/ vñnd euch die Stell bereiten/ will ich wi-
der kommen/ vñnd euch zu mir nennen/ auff daß
ihr seyt wo ich bin. Unser H. Er aber wohnet eigent-
lich im Himmel/ dahin begehret er auch seine liebe Auf-
erlöste gehorsame Kinder.

7. **Zum sechsten/** werden sie genennet hochgeehrte Freund
Gottes/ vñnd gewaltige Fürsten. Das Psalterlied sin-
get: * Deine Freund G Gott seynd vor mir gar
ehrwürdig. Ihr Fürstenthumb ist sehr stark

8. **Es sey** fern von/ dann daß jemand einen diser Got-
tes Freund vñnd Himmlischen Fürsten mit vngebürlichen
Worten oder Wercken anrasset/ verachten oder lästern
soll: Dann das Raachschwert des höchsten Gewalts/
thut sich wider einen solchen Lästler oder Lästlerin als
bald schwingen/ vñnd darein schlagen/ inmassen die Sec-
gen/ so den Heiligen Gottes gemeinlich gar auffällig
vñnd lästlich seyn/ gar oft mit ihrem eussersten Schaden

9. **A wol innen** worden/ auß deren Exempeln vñs diß einig
auß den berühmten Scribenten * Sabellico/ Marco
Marulo anzuhören/ verniegeu soll. Nach S. Hierony-
mi ablesen hat Sabinianus ein Erkeger/ ein Büchlein
vol seiner abschewlichen Ketzerey geschrieben/ vñnd seinen
Irthumb ein ansehen zu machen/ fürgeben/ der S. Hier-
onymus hab es geschrieben Dardurch dann der heilig
Mann nicht wenig gelästert vñ verkleinert/ auch die ganz
Catholisch Religion/ deren Lehrere gewesen/ sehr be-
schreit worden. Als aber Syluanus Bischoff zu Nasa-
ren den Erkeger Sabinianum deshalben öffentlich der
Falschheit bezüchtiget/ hat er fürgeschlagen/ wann S.
Hieronymus am nachsten Tag hernacher das Ketzersch
Buch mit öffentlichem Zeichen nit verurtheilt/ so wolt er
sein Leben vñnd Kopf verfallen haben. Deschick aber sel-
biges/ so solt hingegen Sabinianus gleicher Straff vñ
seiner Eügen willen vnderworfen seyn. Weil dann der
Keger Sabinianus sich nichts forchte/ daß solche Wun-
der von einem todten Heiligen geschehen sollen/ sonder
vil mehr hoffte/ er wölle sein fürgeben/ mit des Catho-
lichen Bischoffen Syluanus Tode/ erhalten vñnd bewahren/
hat er das fürgeschlagne Geding frewdiglich angenom-
men. Der fürgeschlagne Tag kam herbey/ jederman
gieng hauffen weis inn die Kirchen/ aber es erschein an-
fangs kein Wunderzeichen/ deshalben wird Syluanus
seinem selbst eignen Geding nach zur Straff begehren/ er
reicher seinen Hals vnversprochen dar/ vñnd war bereit
vmb der Wahrheit willen zu sterben/ aber im selben Au-
genblick/ ist ihm der S. Hieronymus öffentlich/ daß es
meniglich gesehen/ bezeugt/ vñnd des Nachrichters
Hand/ so er schon zum Streich gezuht/ auffgehalten/ sich
auch alsbald zum Keger gewendet/ vñnd demselben sel-
nes Verrugs vñ Falschheit häffig gescholten vñ ange-
klagt. Das Gescheh S. Hieronymi ist vergangen/ vñnd
es folget darauff vil ein größers Miracul/ dann des strei-
tigen lästerlichen Kegers Sabiniani Haupt ist ohne ein-
ziges schlagen von seinen Schultern gerissen worden/ vñ
auff die Erden gefallen/ auß diesem grossen Miracul/ ist der
Catholisch Glaub sichbarlich bestärket/ der Ketzersch
Irthumb sampt seinem lästerlichen Reheber Sabiniano
zu Schanden gemacht/ vñnd in der That die Fürstliche
Macht der lieben Heiligen angedeutet worden/ deshalben
sie billich hoch vñnd wolgebohrne Fürsten/ denen das
Schwert der Raach Gottes anvertraut * mögen ge-
nennet werden.

10. **Zum sibenden/** werden sie genennet mächtige König
vñ Richter der Welt. Sie werden regieren (sagt
die Offenbarung Joannis *) Sie seynd allen nach
Königlicher Artz gefrönet. Vñnd ierlich bekren-
det/ werden auch zu seiner Zeit die Welt (verstehe die ir-
dischen Menschen) mit Christo richten vñ verheulen. S.
Paulus schreibt an die Corinthier: * Wißet ihr nit
daß die Heiligen die Welt richten werden.

11. **Zum achten** tragen sie den Namen Bürger des Him-
mels vñnd Hauffgenossen Gottes/ * dann sie seynd all-
bereit auff ewige Zeit einmitleib inn dem mächtig weiten
Hauff des Götlichen Vatters/ darinnen vil Wohnun-
gen * vñnd für einen jeden besondere wunderschöne
Schlaffkammer/ Zimmer vñnd Pallast seynd/ nach laut des
Kirchen Gesangs * Exultabunt sancti in gloria, le-
tabuntur in cubilibus suis. Die Heiligen werden
frolocken in Herligkeit/ vñnd sich erstrewen in ih-
ren Schlaffkammeren.

12. **Dise freudenreichen** Inwohnungen der Himmlis-
chen Bürgerchaft/ har die hochgelehrte H. Jungfraw
vñd Maryrerin Eugenia solcher Gestalt erklärt. Sym-
eon Metaphrastes schreibet von ihr in seiner Kirchen-
Histori. * Als sie auß Befehl des Tyrannischen Key-
sers Galieni nach vil außgestandnen schwären Martern
vñnd des Christlichen Glaubens willen inn dem Kerker
einhaupret/ auch von ihrer Mutter vñ Brüdern zu Rom
begraben

3.
f.
Conceptus
Die Heilige
Gottes tra-
gen den Na-
men Christi
Mutter vñ
Kinder
4.
Am vierdten
werden sie
genennet
Christi Mutter
Br-
der vñ
Schwester
5.
Ein rechte
Ersterin
nach wahrer
Volziehung
des Willen
Gottes ist
gewesen
die H. vñ
edle Frau
Aldegunda
des Klosters
Altboden
wolwürrige
Abbtissin/
von ihr
schreibet
Huchaldus
Clonensis
vñnd
Laurentius
Surus/
* da sie
noch Jung
gleichsam
ein Kind
inn ihrer
edeln Eltern
Hauff gar
tugentreich/
mit vil
Götlichen
Offenbarun-
gen vñnd
Himmlischen
Erscheinun-
gen be-
gnader war.
Da erschein
ihr auff ein
Zeit ein
vberaus
wolgestaltet
Jungfrawlein/
als war es
ober Land
gereist/
das war ein
Engel oder
sonst ein
Himmlische
Jungfraw
sprechende/
es wer von
der allerseelig-
sten Mutter
Gottes
gesandt/
ihr die Wahl
fürzutragen
sie soll be-
gehren wñ
sie wolt/
das soll ihr
gewislich
widerfahren.
Aber diß
edle Jung-
frawlein
Aldegunda
wolt nichts
eigentlich
benennen/
sonder ant-
wortet der
Himmlischen
Vorschaffterin
das begehre
sie/ was Gott
der H. Er
wölle vñnd
wünsche
von Herren/
daß Christi
Willen an
ihr geschehe/
hiemit ist
sie ein rechte
Nachfolgerin
der vberge-
benedeyteten
Gebäuerin
G D E E S
Maria/
welche dem
Engelischen
Vorschaffter
auch also
* geantwor-
tet/ jagar
mit den
Ehrennüt
Mutter vñ
Schwester
Christi
bewürdiget
worden.

6.
Sünstrens/
werden die
Heiligen im
Himmel
genennet
Erben Gottes
vñnd Mit
Erben Christi/
seymal sie
als gar
wolgerame
gehorsame
Kinder G D E
dem ewigen
Vater/ der
sie erschaffen/
* vñnd zu
allem guten
angewisen/
fleißig
gefolget/
vñnd darumb
mit einer
herrlichen
Erb-
schafft/
nemlich mit
dem Reich
der Himmel
allbereit
begnader
vñnd
belohner
hat/ nach
laut des H.
Ern Wort/
* Vado,
parare
vobis
locum.
Ich gehe
hin/ euch
die Stell
(oder Stat)
zu bereiten/
vñnd so ich
hin gehe
werde/
vñnd euch
die Stell
bereiten/
will ich
wider
kommen/
vñnd euch
zu mir
nennen/
auff daß
ihr seyt
wo ich bin.
Unser H.
Er aber
wohnet
eigentlich
im Himmel/
dahin
begehret
er auch
seine liebe
Auf-
erlöste
gehorsame
Kinder.

7.
Zum
sechsten/
werden sie
genennet
hochgeehrte
Freund
Gottes/
vñnd
gewaltige
Fürsten.
Das
Psalterlied
singet:
* Deine
Freund
G Gott
seynd vor
mir gar
ehrwürdig.
Ihr
Fürsten-
thumb ist
sehr stark

8.
Es sey
fern von/
dann daß
jemand
einen
diser
Gottes
Freund
vñnd
Himmlischen
Fürsten
mit vnge-
bürlichen
Worten
oder
Wercken
anrasset/
verachten
oder
lästern
soll:
Dann
das
Raach-
schwert
des
höchsten
Gewalts/
thut sich
wider
einen
solchen
Lästler
oder
Lästlerin
als bald
schwin-
gen/
vñnd
darein
schlagen/
inmassen
die Sec-
gen/
so den
Heiligen
Gottes
gemeinlich
gar
auffällig
vñnd
lästlich
seyn/
gar oft
mit ihrem
eussersten
Schaden

9.
A wol
innen
worden/
auß
deren
Exempeln
vñs
diß
einig
auß
den
berühmten
Scribenten
* Sabellico/
Marco
Marulo
anzuhören/
verniegeu
soll. Nach
S. Hierony-
mi ablesen
hat
Sabinianus
ein Erkeger/
ein Büchlein
vol seiner
abschewlichen
Ketzerey
geschrieben/
vñnd seinen
Irthumb
ein ansehen
zu machen/
fürgeben/
der S. Hier-
onymus
hab es
geschrieben
Dardurch
dann der
heilig Mann
nicht wenig
gelästert
vñ
verkleinert/
auch die ganz
Catholisch
Religion/
deren
Lehrere
gewesen/
sehr be-
schreit
worden.
Als aber
Syluanus
Bischoff zu
Nasaren
den Erkeger
Sabinianum
deshalben
öffentlich
der Falschheit
bezüchtiget/
hat er für-
geschlagen/
wann S.
Hieronymus
am nachsten
Tag hernacher
das Ketzersch
Buch mit
öffentlichem
Zeichen
nit verurtheilt/
so wolt er
sein Leben
vñnd Kopf
verfallen
haben.
Deschick
aber selbiges/
so solt
hingegen
Sabinianus
gleicher
Straff vñ
seiner Eügen
willen
vnderworfen
seyn.
Weil dann
der Keger
Sabinianus
sich nichts
forchte/
daß solche
Wunder
von einem
todten
Heiligen
geschehen
sollen/
sonder vil
mehr hoffte/
er wölle
sein fürgeben/
mit des
Catholischen
Bischoffen
Syluanus
Tode/
erhalten
vñnd
bewahren/
hat er das
fürgeschlagne
Geding
frewdiglich
angenommen.
Der für-
geschlagne
Tag kam
herbey/
jederman
gieng
hauffen
weis inn
die Kirchen/
aber es
erschein
anfangs
kein
Wunder-
zeichen/
deshalben
wird
Syluanus
seinem
selbst
eigenen
Geding
nach zur
Straff
begehren/
er
reicher
seinen
Hals
vnversprochen
dar/ vñnd
war bereit
vmb der
Wahrheit
willen
zu sterben/
aber im
selben
Augenblick/
ist ihm
der S.
Hieronymus
öffentlich/
daß es
meniglich
gesehen/
bezeugt/
vñnd
des
Nachrichters
Hand/
so er schon
zum
Streich
gezuht/
auffgehalten/
sich auch
alsbald
zum Keger
gewendet/
vñnd
demselben
selnes
Verrugs
vñ
Falschheit
häffig
gescholten
vñ
angeklagt.
Das
Gescheh
S. Hieronymi
ist
vergangen/
vñnd
es folget
darauff
vil ein
größers
Miracul/
dann
des streitigen
lästerlichen
Kegers
Sabiniani
Haupt
ist ohne
einziges
schlagen
von seinen
Schultern
gerissen
worden/
vñ
auff die
Erden
gefallen/
auß
diesem
grossen
Miracul/
ist der
Catholisch
Glaub
sichbarlich
bestärket/
der Ketzersch
Irthumb
sampt
seinem
lästerlichen
Reheber
Sabiniano
zu
Schanden
gemacht/
vñnd
in der
That
die Fürstliche
Macht
der lieben
Heiligen
angedeutet
worden/
deshalben
sie billich
hoch
vñnd
wolgebohrne
Fürsten/
denen
das
Schwert
der Raach
Gottes
anvertraut
* mögen
genennet
werden.

10.
Zum
sibenden/
werden
sie
genennet
mächtige
König
vñ
Richter
der Welt.
Sie werden
regieren
(sagt die
Offenbarung
Joannis *)
Sie seynd
allen nach
Königlicher
Artz
gefrönet.
Vñnd
ierlich
bekren-
det/
werden
auch zu
seiner
Zeit
die Welt
(verstehe
die ir-
dischen
Menschen)
mit Christo
richten
vñ
verheulen.
S. Paulus
schreibt
an die
Corinthier:
* Wißet
ihr nit
daß die
Heiligen
die Welt
richten
werden.

11.
Zum
achten
tragen
sie den
Namen
Bürger
des Him-
mels
vñnd
Hauff-
genossen
Gottes/
* dann
sie seynd
allbereit
auff ewige
Zeit
einmitleib
inn dem
mächtig
weiten
Hauff
des Götlichen
Vatters/
darinnen
vil Wohnun-
gen *
vñnd
für einen
jeden
besondere
wunderschöne
Schlaff-
kammer/
Zimmer
vñnd
Pallast
seynd/
nach laut
des Kirchen
Gesangs
* Exultabunt
sancti in
gloria,
le-
tabuntur
in cubilibus
suis.
Die Heiligen
werden
frolocken
in Herligkeit/
vñnd
sich
erstrewen
in ihren
Schlaff-
kammeren.

12.
Dise
freuden-
reichen
Inwohnun-
gen der
Himmlischen
Bürgerchaft/
har die
hochgelehrte
H. Jungfraw
vñnd
Maryrerin
Eugenia
solcher
Gestalt
erkläret.
Symeon
Metaphrastes
schreibet
von ihr
in seiner
Kirchen-
Histori. *
Als sie
auß
Befehl
des Tyranni-
schen
Key-
sers
Galieni
nach vil
außgestandnen
schwären
Martern
vñnd
des
Christlichen
Glaubens
willen
inn dem
Kerker
einhaupret/
auch
von ihrer
Mutter
vñ
Brüdern
zu Rom
begraben

begraben worden/ da freuet sie war ihr Frau Mutter/ das sie ihr Tochter solcher Gestalt dem höchsten Gott aufgeopfert hat/ aber sie fasset beynebens grosse Traurigkeit/ das sie von ihrer so schönen/ adelichen tugendreichen Tochter soll abgeschieden seyn. Da sie nun einest mit solchen Gedanken häfftig betrübt war/ da erschien ihr die H. Marien Eugenia so köstlich bekleidet/ das sie sich nicht genugsam an ihr erschen künde/ mit solchen vbermässig schönen Jungfrauen begleitet/ das es ihr kein Keyserin oder Königin mit allen adelichen Frauenzimmer bevorzihen können/ vnd sie sprach zu ihrer Mutter: Mein Mutter/ warum gehst du dich so vbel vnd weinst von vnser wegen? Es seynd vnser Sachen mit also beschaffen/ das sie beweinet sollen werden/ sondern erfordern Fremde/ dann du solt wissen/ das ich vnd mein Vatter Philippus in vnaußsprechlicher Freud leben/ seynd bey Christo/ vnd regieren mit ihm/ der auch dich bald auf dieser Welt fordern wird/ vernahme auch meine zweyen Brüder/ das sie mit dem Herzen vnd Glauben meine Brüder bleiben/ damit also vnser ganzes Geschlecht den H. Ern zum guten Opffer aufgeopfert werde. Als sie solches geredt/ ist sie widerumb verschwunden/ vnd hat ihr Mutter wol geröstet verlassen: Seytemal sie dieselb verständiger/ das sie sampt ihrem Vatter der Himmelschen Burger schaff in ewiger Freud zugesellen/ welcher Freud vnd ehrenreichen Burger schaff/ auch sie (die Mutter) bald soll einuerleibt werden.

Am neindren/ werden sie genennet Hoffleuth/ vnd Diener des höchsten Monarchens/ so alle Zeit vor seine Thron stehen/ demselbigen mit herlichen Freud auf den Dienst/ vnd ohne End vnd auffhören loben/ ehren vnd preysen/ sprechen: * Das Lamb/ so getödtet ist würdig zunehmen Krafft vnd Gottheit vnd Weysheit/ vnd Stärck/ vnd Ehr/ vnd Preys/ vnd Benedeyung.

Am zehenden tragen sie den Namen Zaphnat panach. Das ist Erhalter der Welt. Inmassen diß alles im Buch der Geschöfft * vordreitet worden an dem teutschen vnd frommen Jüngling Joseph/ welcher vnschuldlich vmb der Warheit willen von seinen leiblichen Brüdern verhaft/ zum Todt begehrt/ ins Elend verkauft/ vnrechtlicher Sachen vnschuldlich bezüchiget/ ins Gefängnuß gelegt/ mit Hunger/ Durst/ Frost vnd Kälten gepeiniget/ vnd auffß ärgst wie ein Vbelthäter tractet worden/ da er doch der Ding keines verschuldet hat/ leiblich aber erlediget ihn Gott auß all diser Gefahr vnd begnadet ihn mit dem Geist der Weysagung vnd kunstreicher Fürsichung auf künfftige Nothfall/ dardurch ist er kommen in die Erkandnuß des mächtigen Königs Pharaonis in Egyptenland/ vnd vmb seiner Weisheit willen angenommen zu einem geheimen Rath/ ja gar zu einem Rencmeister im ganzen Königreich/ vnd zu einem obersten Directoren der Königlich Regierung verordnet/ darzu mit einem sehr grossen Ehrentitel begnadet worden/ das er auff Egyptische Sprach Zaphnat panach das ist/ Heyland der Welt/ von menigklich soll genennet werden.

Mit ein vngleich Veränderung vñ Erhöhung findet sich in allen vñ jede Heilige keiner ist vnder ihnen/ der nit vil vñ grosse Ding wegen der Warheit/ vnd vmb Gottes will außgestanden/ nach laurdes H. Ern Wort: * In mundo pressuram habebitis. In der Welt werdet ihr Betragnus haben. Betragnus haben die lieben Heiligen gehabt von den Seelenfanden/ nemlich Teuffel Sünd/ Welt/ Fleisch/ so ihnen häfftig zugesetzt/ vnd zum Sündfall bringen wollen. Dem Teuffel sagt die Offenbarung Joannis: * Wehe denen/ die auff Erden vnd auff dem Meer/ daß der Teuffel ist kommen zu euch hinab/ vnd hat ein grossen Zorn.

Von der Sünd/ schreib S. Paulus: * Durch

einen Menschen ist die Sünd kommen in die Welt/ vnd durch die Sünd der Todt.

Von der Welt sagt der geliebte Jünger: * Die ganze Welt ist gegründet auff das Böse. Vom Fleisch abermal schreib S. Paulus. Das Fleisch gelustet wider den Geist/ vnd den Geist wider das Fleisch/ dieselben seynd wider einander/ das ihr ehut nit was ihr wöllet vnd sollet. Dan das Fleisch will nit verachten/ sonder heigelt vnd iart ernöhret vnd gehalten werden.

Betragnus haben die heiligen erlitten von den Irren vnd Heyden/ vnd darumb gar vil derselbigen außß greulichst gemartert/ vnd sonst auff andere Weeg verfolgt/ geängstigt/ betrübt/ ins Elend verjagt/ von ihren Stätten vnd Wohnungen/ Ehr vnd Würdigkeiten entsetzt vnd außgeschafft/ vermeinent/ sie haben Gott ein Dienst daran/ * wann sie vnschuldige/ gut Christliche Leuth also schmähenlich peinigren.

Betragnus haben die Heiligen erlitten von den Irren Secten/ vnd bösen Weltmenschen/ deren arge Sitten/ thun vnd lassen/ falsch Lehr vnd Meinungen sie abgestraft/ vnd in fernem solchen Ding beyfallen wollen/ dann den vnfrommen vnd Irren wider sinnigen Köpfen seynd die gerecht vnd gut Catholische Seelen jederzeit ein Spieß in den Augen. Daher turren vnd beissen sie immerdar wider dieselbigen/ wünschen ihnen auch das aller ärgste/ sprechend mit der argen Gesellschaft: * Morto turpillima condemnemus eum. wir wollen sie mit dem aller ärgsten Todt hintzichen.

Nun aber hat sich das Leyd mit den lieben Heiligen alles geender/ nach laurdes Psalterlieds: * Die Gerechten müssen vil leyden/ aber der H. Er hülff ihnen außallen. Der höchste Gott/ ein H. Er Himmels vnd der Erden/ * hat sie jezund wegen ihres Wolhaltens auß allem Leyd erhebt/ zu mit Regieren seines Reichs angenommen/ mit vilen Freyheiten begnadet/ ihnen herrliche Lob vnd Preissnamen außgesetzt/ auch zu vnsern Hoffelstern/ Patronen/ Fürsprechern/ ja vermög ihres kräftigen Fürbits zu Heyland der Welt gemacht vnd verordnet. Inmassen solchen grossen Beystand die Welt an manchen Heiligen/ sonderlich von der allerseeligsten Gottes Gebärerin Maria oft vnd vil würcklich erfahren hat.

Die berühmten Chronisten/ Sigebertus/ Naueletus/ Rogerius/ Caesar Baronius * vnd Dodechinus schreiben wunder Ding/ so sich im Jahr Christi 1117. auff dem ganzen Erboden zugetragen/ darauß jederman den gefasten Zorn Gottes vnd den gewissen Vndergang der sundigen Welt/ welcher gleich jezund folgen wird/ vermuret hat. Dann es schwebet vnuerföhnliche Zwirrach zwischen Keyser * vnd Paps/ auch fast aller Drthen offentlich/ vnd in heimliche Krieg/ Feindschafft vñ Vneinigkeit zwischen den Burgern vnd Inwohnern der Stätt. Es fielen im May vngewöhnliche grosse Schnee/ darvon die Wälder nidergeruckt worden/ die Aecker vñ Strattmäuren schwizeren Blut. Am Himmel erschienen seltsame Liechtere/ gang fewrige wider einander streitende Kriegsbeere. Der Mond verfinstert sich schrecklich vnd vngewöhnlich/ gestaltet sich roth wie Blut zween grewliche Erdbiden durchgiengen bey Tag vnd Nacht den ganzen Erdkreis. So geschahen auch sonst hin vnd wider absonderliche einseeliche Erdbiden/ darvon vil Kirchen/ hohe Thurn/ starcke Gebaw/ Stätt vnd Häuser eingefallen/ ja ganze Stätt/ Insul/ Länder vnd Provincen/ sampt Menschen vnd Viech seynd von den Erderich so sich eröffnet verschluckt/ vnd seither nichts mehr davon gesehen worden/ die Wasserbrunnen trückneten auß vnd die rinnenden Wasserflüß stunden vberisch inn die höhe wie ein Gewels/ das man zwischen dem Wasser vñ Erderich gehen können. Auß disen wunderlichen entseelichen

* 1. Ioann. cap. 5. Gal. 5.

* Ioann. 15.

Sap. 2.

Psal. 130.

Matt. 11.

Historia.

Bar. Tomo 13. Anno. Chri 1117.

* Paschalis Papa 2. Henricus 4.

festlichen Zeichen kundten vernünftige Leuth anderst nit gedencen/ als daß die böshafftige Welt allbereit dem verderben nahent war. Deshalben hielt man durch gang Iraliam ein dreynagig betten vnd fasten. Nach vollen den Vestagen ist/ wunderbar lich den Leuthen angedeut worden/ daß damals den Vndergang der strafflichen Welt niemand anderer verhütet/ als die seeligste Gebä- rerin Gottes ein Mutter der Barmherzigkeit/ vnnnd ein Fürsprecherin aller Sünder. Dann bey Cremona hat ein vnmündiges Kind ligent inn der Wiegen wider alle Natur mit seinen Eltern/ Brüdern geredt. Es hätt die Gebärerin Gottes Mariam vor dem Richterstuhl Chri- sti gesehen/ vnnnd mit vnablässlichem Gebett anhalten/ daß er dz Gericht des endlichen Verderbens/ welches er vber die Welt ihrer Sünd halber fügenommen hat/ Barm- herziglich ändern vnd nachsehen wolt/ als solches das vnmündig Kind außgesprochen/ hat es nichts mehr ge- redt biß auff die bestimbre Zeit/ da es wie andere Kinder natürlich zureden angefangen hat.

Historia.

Lib. 1, Chron.
Cap. 72. Pal-
m. Speculum
S. Fran. dicit 7.
Nunm. 22.

Von dem H. Francisco der Armen Patriarch wird geschrieben * daß er auff ein Zeit einen aussägigen vom Geist der Ungedult des fleischens vnnnd Gottslasterens sehr angefochten war/ durch seyn Gebett/ Gesundheit des Leibs/ auch wahre Ruhe vnnnd Leyd vber die begangnen Sünden von Gott erlangt hab. Als nun gedachter aussägig Mensch bald hernach mit den H. Sacramenten wol versehen gestorben/ hat es sich begeben/ als der heilig Franciscus/ seinem Gebrauch nach zu Nacht im Wald gebettet/ da erschein ihm die Seel des verstorbenen Aus- sägigen Manns vil schöner vnd klarer als die Sonn am Firmament/ saget Franciscus herrlichen danck vmb die

erlangte Gnad/ vnnnd sezt noch weiter dise Wort hinzu (Francisco) gebenedeyt sey dein Seel vnnnd dein Leib/ ge- benedeyt seynd deine Wort vnd deine Werck/ daß durch dich werden vil Seelen heylwärtig/ vnnnd du solt wissen daß kein Tag fürvber gehet/ da nicht die H. Engel auch alle Heilige vnnnd Heiligen dem höchsten Gott grossen danck sagen/ wegen der heiligen Frücht/ so durch dich vnnnd de- nem Orden allenthalben auff dem ganzen Umbkreis der Erden gestiftet werden/ da vernimst du O Christen- mensch/ was die Heiligen Gottes vermögen/ vnnnd auff was weiffieden Ehrenitul Zaphnat pznach/ das ist Er- halter oder Erhalterin der Welt. Ererben vnnnd würdiglich tragen.

Unser Herr vn Seeligmacher ist vDrifte einig vn ware Heyland/ welcher auß ihm selbst vn für sich selbst die Welt vnd alle Menschen kan vnd thut Seelig machen/ die Hei- ligen aber thun solches mit ihrem angenehmen Gebett vnd Fürsprechen/ dardurch erwecken sie vnsern gütig- sten Herrn vnd Seeligmacher/ daß er vns Gnad vnnnd Barmherzigkeit erzeige.

Wollen wir nun der sieben Heiligen Würdigkeit/ Ehr vnd Preiß/ Namen habhaft werden/ so laßet vns die Summ vnser Götlichen Hirrens Jesu Christi vernem- men/ vnnnd demselbigen als willige Schäflein inn aller Gottseligkeit nachfolgen/ der triumphierende/ vom Tode auferstandne Heyland erhalt vnd bekräftige vns allen in seiner Gnad/ von nun an vnd allezeit A M E N.

1560

Ende der Ersten Predig.

Am Andern Sontag nach Ostern

Die Ander Predig.

Von der Christlichen Lieb vnd Treu der geistlichen Hirten gegen ihren Schäflein.

Thema Sermonis.

Bonus Pastor animam suam dat pro ouibus suis. Ioann. 10. Capite.

Ein guter Hirt gibt sein Leben für seine Schaff/ Ioann. am 10. Cap.

EXORDIUM.

Conceptus
Vou rechter
Anordnung
des Menschen
lichs.

Art. 10. de
Paribus Ani-
malium cap.
10.



Ander andern fürtrefflichen Eigenschaften der Menschlichen Natur eingepflanzt/ ist ihr mit andern empfindlichen Creaturen nicht allein vergunt das Leben/ son- der auch/ recht vnnnd wol zu leben/ Aristoteles schreibt: * Hominis natura ne dum viuendi, sed etiā bene viuendi rationem obtinet. Dem Menschen ste- het es nicht allein zu/ daß er lebe/ sonder auch wol vn gut lebe/ als der allein vnder allen irdischen Creaturen mit Verstand begabt/ vnd des ewigen Guts/ welches Gott selbst ist/ kan habhaft werden.

Nun finden sich aber an vns Menschen zweyerley Leben/ ein innerliches vnd eysserliches. Vnde erfordern ein rechtemessige Anordnung/ das eysserliche Leben steher fürnehmlich in guter Politey löblichen Sitten/ tugentli-

chem Wandel/ bewehren Künsten/ ehrlichen arbeiten/ Nachbawlicher Lieb/ vnd Menschlicher Verrewiltiget. Summa/ last vns niemant kein Ergernuß geben (schreibt S. Paulus*) Damit vnser Ampt/ Verstehe vnser eysserlich Leben vnd Wandel/ mit gelästert wer- de. Zu Verhütung aller Ergernuß vnd rechtmässiger Anordnüg des politisch Lebens seynd nit allein vil Künst vnnnd Handtirungen erfunden/ von guter Politey vil Bücher geschriben/ darzu ein etzne Facultet Iuris Pru- tentia genant/ dardurch die Vnwissenden/ wie sie sich gegen meniglich verhalten sollen/ erdacht worden/ son- der auch aller Drth vnnnd End/ Regenten/ Statt vnnnd Land Obrieten anstkommen/ die solche gute Politey Hand haben/ das Vnrecht straffen/ das gute aber mit heylsamem Sagungen vnnnd embsigem Auffsehen fort- pflanzen. Dann wofern keine Regenten vnd Obrieten wären/ so den Vnderthanen als getrewe Hirten vor- stünden/